Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 27: w

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 26. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. A. Groffer für drei

Dachwohnungen Zentralstraße 133, Z. I. Hobs sür eine Dachwohnung Pflanzschulstraße Nr. 78, Z. 4; Z. Escher, Wyß & Co. A.-G. für einen Schuppen Förrlibuckstraße, Z. 5; 4. E. Dietzsch und K. Hugentobler für Um- und Anbauten alte Veckenhofstraße Nr. 23, Z. 6; Immobiliengenossenschaft Favorite für Abänderung der genehmigten Pläne für 7 Einfamilienhäuser Quartierstraße B zwischen Zeppelin- und Hospwiesenstraße, Z. 6; 6. H. Müller für eine Metzgerei Winterthurerstraße 66, Z. 6; 7. M. Widinger und E. Gisler für eine Einfriedung und eine Werkstatt Kronenstraße 35, Z. 6; 8. Baugewerbegenossenschaft Zürich für Balkone Vorchstraße 111/113, Z. 7; 9. A. Siegel für eine Autoremise Ebelstraße 44, Z. 7; 10. W. Güntert für je eine Autoremise Bellerivestraße 59 und Aberstraße 21, Z. 8; 11. Stadt Zürich für ein einfaches und sieben Doppelsmehrfamilienhäuser Karthaus- und Weineggstraße, Z. 8.

mehrsamilienhäuser Karthaus- und Weineggstraße, Z. 8. Schulhausbau auf dem Milchbuck in Zirich. Dem Großen Stadtrat von Zürich unterbreitet der Stadtrat die Vorlage für die Erstellung eines Doppelschul-

hauses auf dem Milchbuck. Im IV. Schulfreise sind alle Schullokale beansprucht, und die Vorforge für die Unterbringung der in den nächsten Jahren neu hinzu-kommenden Klaffen und Lehrstellen ist umso dringlicher geworden, als die bisherige Entwicklung darauf hin-beutet, daß der vierte Schulfreis Jahr für Jahr neue Klassen wird schaffen müssen. Er ist der einzige Kreis, der bis zum Jahre 1918 nie eine Abnahme der Schüler= zahl zu verzeichnen hatte. Mit der Rückfehr normaler Berhältnisse wird sich der vierte Schulkreis an der Bergrößerung der Stadt wohl am stärksten beteiligen, da hier noch sehr große Gebiete der Überbauung harren. Es ist dann sicher eine starke Zunahme der Schülerzahl zu erwarten. Gegenwärtig sind daselbst 32 Schulabteilungen in Provisorien, Baracken und in gemieteten Räumen in Privathäusern untergebracht. Für den Bau wurde ein Projekt von Architekt Fröhlich in Zürich 1 gewählt; westlich des alten Friedhofgebietes werden je ein Schulhaus für die Brimar- und die Sekundarschule mit 36 Klassenzimmern zusammengebaut nebst zwei Turnhallen. Die Baukosten sind auf 4,605,000 Franken, die Kosten der Möblierung auf 323,100 Franken, der Umgebungsarbeiten auf 350,000 Franken veranschlagt, wozu 252,100 Fr. für den Landerwerb kommen. Die Gemeinde soll einen Kredit von 5,560,000 Fr. bewilligen.

über die Wohntolonie an der Birchstraße in Zürich 6 wird berichtet: Die Partizipantengenoffenschaft Zürich-Unterstraß bezweckt seit über 20 Jahren ihr Korporationsland, ein größeres, ideal gelegenes Areal an der Birchstraße in Zürich 6, 5 Minuten von Tram und Bahn, zu liquidieren. Um dies endlich erfüllen zu können und das Land seiner Bestimmung, der überbauung zuzuführen und so mitzuhelfen, der herschenden Wohnungs= not zu fteuern, hat fich die Gesellschaft durch Statutenänderung in eine Gemeinnützige Baugenoffenschaft umgewandelt. Diese bezweckt nun, eine Wohnkolonie zu erstellen und die Säuser, meift Einfamilienhäuser von 4 und 5 Zimmern, mit großem Garten, zum Selbst= kostenpreis an Intereffenten abzugeben und jegliche Spekulation auszuschließen. Durch Erstellung einer größern Kolonie wird es möglich sein, die Baukosten weitmöglichst zu verbilligen. Ferner ift bei der Behörde um die ftaatliche Subventionierung nachgesucht worden, so daß bei Gewährung der Subvention wirklich billige, ideale Wohnstätten geschaffen werden können. Die Vorbereitungen für die überbauung find im Gange. Ein engerer Ideen-Wettbewerb unter vier Zürcher Architekten-Firmen hat auch bereits Plan-Entwürfe geschaffen, die von den Architekten Professor Hans Bernoulli, Bafel, Hermann Herter, Zürich, und Max Häfeli, Zürich, beurteilt wurden.

Für den Umbau der alten Strichofscheune bewilligte der zürcherische Kantonsrat einen Kredit von 192,000 Fr. Die Anpassung an die Bedürsnisse der landwirtschaftlichen Schule erfordert die Einrichtung eines Maschinenraumes, von Geräteräumen für die Schüler, eines Absonderungsstalles für frankes Bieh, von Kellerräumen für Obst und Kartosseln. Der Umbau wird im Winter willsommene Arbeitsgelegenheit schaffen.

Schulhausbau in Grüningen (Zürich). Die verseinigten Schulpflegen von Grüningen beantragen der am 5. Oftober stattfindenden außerordentlichen Gemeindeversammlung die Erstellung eines Zentralschuls

haufes für die Gemeinde Grüningen.

Die Versammlung der zu gründenden Baugenossenschaft Stäsa (Zürichsee) war von Vertretern der Gemeindebehörden, der Industriellen, des Handwerks und Gewerbes, sowie von Interessenten am Wohnungsbau, namentlich für die Erstellung von Eigenheimen, besucht. Der Vorsitzende, Herr Baumeister Portenier, erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes seit seiner Ernennung in der ersten Versammlung von Ende Juli. Er wies dabei darauf hin, daß die Höhe der von Bund und Kanton in Aussicht gestellten, im Maximum auf 30 % der Bausumme sestgesetzen Subvention heute noch nicht bekannt sei, daß aber insolge der sehr starken Inanspruchnahme dieser staatlichen Hilse mit einer beträchtlichen Reduktion des Prozentsates gerechnet werden müsse.

Für die Durchführung der nötigen Vorarbeiten, Ansfertigung von Planen und Kostenberechnungen bewilligte der Gemeinderat einen Kostenvorschuß von 800 Franken.



Von Herrn Architekt Wernli in Stafa, der ebenfalls dem provisorischen Vorstand angehört, wurden an der Versammlung verschiedene Blane für den Bau von Ein-Zwei- und Mehrfamilien-Bäufern vorgelegt. Nach ben forgfältigen Berechnungen diefes Architekten ftellen fich heute die Bautoften für ein Einfamilienhaus in einfacher, aber solider Ausführung mit 5 Zimmern, Bad und 700 Quadratmeter Land auf 44,000 Fr. Bei Annahme einer staatlichen Subvention von 20 % und eines reduzierten Kapitalzinsfußes von 5% ergibt sich somit ein Jahreszins von 1800 Fr. Im Einfamilien-Reihenhaus mit je einer Wohnung zu 4 Zimmer nebst Rüche und Bubehörde, eigenem Eingang und 300 m² Land kommt die einzelne Wohnung unter Zugrundelegung der gleichen Bedingungen auf 24,000 Fr. zu stehen, bei einem Vierfamilien-Wohnhaus mit Etagen-Wohnungen auf 18,000 Franken. Bergleiche mit andernorts angestellten Kostenberechnungen haben, wie Herr Architekt Wernli in seinen Erläuterungen ausführte, die Richtigkeit dieser Angaben dargetan.

Die Bautätigkeit in Luzern ift laut "Tagblatt" in den letten Tagen nach fast fünfjähriger Stillegung wieder etwas in Schwung gekommen. Man sieht da und bort Gerüste für Renovationsarbeiten, Um= und Erweiterungsbauten. Mehrere Neubauten sind begonnen oder ausgesteckt. Auf Steinhof, unterhalb des Schlosses, hat die Baufirma Berger-Scherer ein Ginfamilienhaus erstellt; ein Zweifamilienhaus (des Herrn Kammermann) hat sie in Arbeit. An der Schloßstraße geht ein hübsches Chalet des Herrn Hürzeler der Vollendung entgegen. Fertig bis zum innern Ausbau ist ein Haus des Herrn Baumeister Eroci an der Steinhofstraße, der an der Bergli' straße auch ein Einfamilienhaus in Angriff genommen hat. Un der Moosmattstraße hat die Baugenoffenschaft Luzern einige Mehrfamilien-Wohnhäuser ausgesteckt. Doch kann mit dem Bau nicht begonnen werden, weil scheints wegen der Berwendung des Terrains zu Wohnzwecken noch Differenzen zu lösen sind. Ebenso ist die Subventionenfrage noch nicht entschieden. Das letztere gilt auch für die von der gleichen Genoffenschaft ausgesteckten Bauten (Einfamilienhäuser) auf Reußport. Ohne Subventionierung kommen die Bauten zu teuer. Unterhalb Reußport, an der St. Karliftraße, wird nächstens von der Baufirma Vallaster mit dem Wiederaufbau der ebemaligen Schwanendependance begonnen. Ebenso wird sie, auf dem Terrain des Steinbruches an der Basels straße, das abgeriffene Wagenbachhaus wieder aufbauen. Auf Wesemlin, auf dem Gebiet der projektierten Garten stadt, ist der Umbau der Scheune in ein großes Wohn haus im Gang; auch wird ein Einfamilienhaus erftellt: Mit den Straßenbauten ift begonnen worden. Auch auf Geißenstein soll gebaut werden. Es sind ferner an ber Bergstraße Neubauten in Angriff genommen worden. Ein Haus des Herrn Seinet geht der Vollendung ent gegen. Mit einem andern wird unterhalb Allenwinden begonnen. Soviel haben wir auf einem fleinen Rund gang gesehen. Gerne hätten wir mehr aufgezählt.

Es gibt allmählich wieder Arbeit und Berdienst; allein es sollte noch viel fleißiger gebaut werden können, wenn die Wohnungsnot eine Milberung ersahren soll. Die immer noch hängende Frage der Subventionierung durch die Behörden sollte raschestens entschieden werden können, und zwar im Sinne weitesten Entgegenkommens, damit endlich auch die gegründeten Baugenossenschaften in der Lage sind, die Bauarbeiten aufzunehmen. Viele Private würden auch bauen, sofern sie in der Subventionierung oder sonstwie auf Entgegenkommen rechnen könnten. Un schönem Baugrund sehlt es nicht; immer hin sind die Preise dassür schon ansehnlich in die Höhe gegangen, was die Baulust leider etwas gedämmt hat

Villenbauten am Tiersteiner-Rain in Basel. Wer einen Ausflug auf die aussichtsreiche, vom Volksmund bereits "Basler Rigi" getaufte Bruderholzhöhe macht und dabei der in großen Windungen aufsteigenden Tierstraßenkurve, wo sich ein prachtvoller Fernblick über die Stadt öffnet, ein hübscher neuer Aussichts = Pavillon auf, der den öftlichen Rand des untern Höhenplateaus front. Der zierliche Bau gehört zu einer Villengruppe, die gegenwärtig dort entsteht. Die ganze Anlage soll im Sinn des Heimatschutzes ausgebaut werden. Gegen die Stadt zu, in unmittelbarem Anschluß an die sanft absteigenden Villengarten ift eine große öffentliche Aussichtsterraffe mit malerischer Brunnenanlage und Ruhe= banken projektiert; von der Aussichtsterrasse soll eine Verbindungstreppe direkt zur Fürstensteinerstraße hinab-führen. Kürzlich wurde der Aussichtspavillon als erstvollendeter Teil der neuen Villenanlage mit einer intimen Feier, zu welcher der Bauherr, Architekt Emil Dettwiler, Bertreter vom Baufach und der Preffe geladen hatte, eingeweiht. Ungehindert schweift der Blick über das Bäufermeer der Stadt bis hinunter in den Sundgau und die Vogesen, hinein in das liebliche Wiesental und die Schwarzwaldberge und hinauf in das fruchtbare Rheintal. Nach ihrem Ausbau wird diese Partie des Tiersteinerrains zu den schönsten der Stadt gehören. Dem Unternehmer, der zu einer Zeit, wo die Tätigkeit im Baugewerbe ruht, sich an diese Aufgabe wagte, gebührt verdiente Anerkennung.

Die Bautätigkeit in Langenbruck (Baselland) ist dies Jahr eine sehr rege. Während einige neue Wohmungen bereits ihrem Zwecke dienstbar gemacht sind, geht in nächster Zeit wieder ein Doppelwohnhauß seiner Vollsendung entgegen. Es steht dieses auf der Brandstätte des im letzten Winter abgebrannten "Hössi" und dietet nun in seiner Aussührung einen schönen Dorseingang von Norden her dar. Auch die Uhrensadrik Thommen U.S. macht rasche Fortschritte und dürste noch vor Sinstritt des Winters unter Dach kommen. Ebenso gehen im Südende des Dorses die Umbauten zur Schalensadrik Valmont ihrem Ende entgegen und der Betrieb derselben wird im Laufe dieses Winters noch ausgenommen werden

tönnen.

Gemeinnüßiger Wohnungsbau in Lenzburg. Die Bohnungsbaugenossenschaft Lenzburg hat in ihrer letzten Generalversammlung das Bauprogramm genehmigt und den Vorstand beauftragt, von der Firma Bertschinger & Co. zirka 6000 m² Land zum Preise von Fr. 2 per Duadratmeter zu erwerben.

Gemeinnüßige Baugenoffenschaft Luzern.

(Rorrespondenz.)

Am 26. September fand eine erste Genoffenschaftsversammlung statt, an welcher die Mitglieder über den
Stand der Borarbeiten orientiert werden sollten. Derartige Beranstaltungen sind zurzeit auch für andere auf
bem Gebiete des gemeinnützigen Wohnungsbaues tätigen
genoffenschaften intereffant, weshalb an dieser Stelle

ein furzer Bericht folgen foll.

Der Optimismus aller Beteiligten wurde etwas gebämpft, als mitgeteilt wurde, daß beim Regierungsrate des Kantons Luzern Subventionsgesuche im Betrage von über Fr. 2,000,000.— eingegangen sind, mährenddem Wirklichseit nur eine Summe von Fr. 275,000.— zur Berfügung steht. Die Resultate anderer Kantone werden wohl noch interessanter werden, unsere allzeit zur Silse bereiten Bundesbehörden werden da noch eine harte Nuß du knacken bekommen.

Da für viele Genossenschafter eine Subventionierung unter 30 % das Bauen verunmöglicht, so liegt es auf der Hand, daß im Interesse der dringendsten Fälle vorsläufig nur eine beschränkte Zahl Häuser erstellt werden kann, um die Beiträge nicht selbst zu sehr erniedrigen zu müssen. Für die "Leidtragenden" bleibt der Trost auf eine weitere Bundeshilse. Die Borarbeiten für die beiden vorerst in Betracht fallenden Kolonien wurden den beiden Architektursirmen Möri & Krebs sowie Meili-Wapf & Arnin Meili, beide in Luzern, übertragen.

Der Versammlung konnte bereits eine Anzahl detaillierter Pläne und Kostenberechnungen vorgelegt werden. Auf Grund dieser Berechnungen kann die Erstellung der Bohnkolonie "Breitlachen" mit Fr. 2,116,500.— und das Projekt "Fluhhütte" mit Fr. 2,265,800.— veranschlagt werden. Das erstgenannte Projekt sieht 79 Einstamilienhäuser und ein Viersamilienetagenhaus vor, während auf "Fluhhütte" die Erstellung von 86 Einsamilienhäuser möglich wäre. Die angenommene Berteilung in alleinstehende Häuser, Doppelhäuser und Reihenbauten

ist selbstverständlich noch feine endgültige.

Die Frage der Finanzierung wurde ebenfalls weiter gefördert. Unterhandlungen mit den kantonalen und städtischen Behörden, mit der Generaldirektion der S. B. B., mit der Direktion der S. U. V. A. und mit privaten Geld= gebern find im Gange und darf erwartet werden, daß bieselben zu einem guten Ende geführt werden konnen. Es ist für das Zustandekommen bieses großzügigen Siedlungsprojektes von außerordentlicher Wichtigkeit, daß nicht teures Geld aufgenommen werden muß. Die Binsbelastung der Kapitalien sollte im Durchschnitt nicht über 41/20/0 fommen. Die Umfrage hat ergeben, daß die Genoffenschafter im Mittel eine Anzahlung von Fr. 2000. zu leisten vermögen, was bei Ausführung des ganzen Projektes den ansehnlichen Betrag von Fr. 330,000. ausmachen würde. Die Finanzierung und damit das Zustandekommen des Projektes hängt aber in der Haupt= sache davon ab, daß wir von Bund, Kanton und Gemeinde den Höchstbeitrag à fonds perdu von 30% er= halten und die Genoffenschaftsorgane werden ihren ganzen Einfluß geltend machen, um dies zu erreichen. Außerdem fieht das Gesetz eine Beteiligung von Bund, Kanton

